

Fragen an den Boden — Leitfaden 5: Boden-Brücke

Für Grenzgruppen (DE/PL Dreisprachig, Interkulturell)

Februar 2026 | Version 1.2 | CC BY-SA 4.0

Leitfaden 5: Boden-Brücke — The Soil Bridge

Für Grenzgruppen (DE/PL Dreisprachig, Interkulturell)

Überblick

Titel	Boden-Brücke / The Soil Bridge / Most Glebowy
Zielgruppe	Gemischte deutsch-polnische Teilnehmendengruppen, grenzüberschreitende Gemeinschaftsveranstaltungen, dreisprachige Workshops (DE/EN/PL), europäische Austauschprogramme, VULCA-Netz-Besuchende
Gruppengröße	12–24 (idealerweise ausgewogene Anzahl deutsch- und polnischsprachiger Teilnehmender)
Dauer	Ganztag (6–7 Stunden einschließlich Mahlzeit) oder zwei Halbtageinheiten
Ort	Tag 1 oder Vormittag: Erdpuls-Campus (deutsche Seite). Tag 2 oder Nachmittag: ein Partnerstandort oder eine Landschaft auf der polnischen Seite (Lubuskie), oder ein Vergleichsstandort in der Grenzzone selbst
Jahreszeit	Später Frühling oder früher Herbst (angenehme Freiluftbedingungen für einen Ganztag; landwirtschaftliche Aktivität auf beiden Seiten sichtbar)

Lernziele	Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) Bodenbeobachtung in mindestens zwei Sprachen demonstrieren, dabei mindestens einen Bodeneigenschaftsbegriff benennen, der beim Übersetzen an Bedeutung gewinnt oder verliert, und die kulturelle Bedeutung dieser Differenz erläutern; (2) mindestens drei gemeinsame geologische oder biologische Merkmale der grenzüberschreitenden Landschaft identifizieren — dokumentiert mit Messungen oder Beobachtungen —, die die politische Grenze zeitlich vorausgehen und transzendieren; (3) gepaerte Beobachtungsprotokolle (von beiden Seiten der Grenze oder von kontrastierenden Campusstellen) zum dreisprachigen Citizen-Science-Archiv von Erdpuls beitragen, mit mindestens einem Eintrag in jeder Sprache; (4) gemeinsam mit Teilnehmenden aus dem anderen Land mindestens einen konkreten Vorschlag für grenzüberschreitende Bodenverantwortung formulieren — von beiden Seiten befürwortet und in der Abschlussdokumentation festgehalten
Nachhaltigkeitsdimensionen	Ökologisch (gemeinsame glaziale Geologie; grenzüberschreitendes Wassereinzugsgebiet und Grundwasser; Bodentypkontinuität entlang der Oder-Neiße-Linie; gemeinsame Biodiversität von Organismen, die keine politischen Grenzen kennen); Wirtschaftlich (grenzüberschreitende Agrarkooperation als regionales Nachhaltigkeitsinstrument; EU-INTERREG-Förderung als institutionell-wirtschaftliche Infrastruktur grenzüberschreitender Bildung; gemeinsames Lebensmittelerbe als wirtschaftliche und ökologische Grundlage); Sozial (interkultureller Dialog als Gemeinschaftspraxis; Sprache als soziale Brücke und Barriere; Oder-Neiße-Grenzregion-Identität als geteilte soziale Realität; Versöhnung durch gemeinsamen Boden); Kulturell (gemeinsame vor-nationale glaziale Landschaft als gemeinsames Erbe; mehrsprachiges ökologisches Vokabular als kulturelle Ressource; slawische und germanische Bodentraditionen in derselben Landschaft; der Ortsname Müllrose/Miloraz als Sinnbild geschichteter kultureller Zugehörigkeit)

SDG-Verknüpfungen	SDG 4 (Hochwertige Bildung — mehrsprachiges, interkulturelles, erfahrungsbasiertes Lernen; vergleichende Umweltbildung über nationale Rahmen hinweg; dreisprachige OER-Veröffentlichung); SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele — formelle grenzüberschreitende institutionelle Kooperation als direkte SDG-17-Maßnahme; gemeinsame Citizen-Science-Infrastruktur als Modell für regionale Partnerschaft); SDG 10 (Weniger Ungleichheiten — Überbrückung deutsch-polnischer institutioneller Unterschiede beim Zugang zu und der Infrastruktur von Umweltbildung; gerechtes Co-Facilitations-Design)
4A-Pfad-Fokus	Vollständiger Pfad, mit besonderem Schwerpunkt auf Awareness / Wahrnehmung (Wahrnehmen über eine kulturelle Grenze hinweg) und Acknowledgment / Anerkennung (den gemeinsamen Boden unter politischer Teilung erkennen)
Einzigartiger Wert	Der Boden erkennt die Grenze nicht. Diese einfache Tatsache ist die wirkungsvollste Lektion des Workshops.
Methodische Grundlagen	Vergleichende Umweltbildung (Bray et al., 2014): systematischer länderübergreifender Vergleich von ökologischem Wissen und Praxis als Methode zur Sichtbarmachung gemeinsamer Grundlagen und echter kultureller Unterschiede. Ortsbezogene Bildung (Gruenewald, 2003): die gemeinsame Landschaft als grundlegender Bildungstext — der jedem nationalen Lehrplan vorausgeht und von ihm unabhängig ist. Proxemik und interkulturelle Kommunikation (Hall, 1966; 1976): kulturelle Variation in räumlichem Verhalten und sensorischen Normen als expliziter pädagogischer Inhalt, nicht nur als Hintergrund.

Das Grenzübergreifende Prinzip

Die Oder-Neiße-Grenze zwischen Deutschland und Polen ist eine der bedeutsamsten politischen Grenzen Europas — 1945 gezogen, trennte sie Gemeinschaften, Landschaften und Ökosysteme, die seit Jahrtausenden zusammengehörten. Die glaziale Geologie, die Flusssysteme, die Bodentypen, die Vegetationsgesellschaften und die menschlichen Siedlungsmuster gehen dieser Grenze zeitlich voraus und übergehen sie.

Der Boden auf der deutschen Seite der Grenze und der Boden auf der polnischen Seite sind an vielen Stellen derselbe Boden — geformt von derselben Eisdecke, gespeist vom selben Grundwasser, bewohnt von denselben Organismen. Wenn Teilnehmende aus beiden Ländern gemeinsam knien und diesen gemeinsamen Boden anfassen, wird die politische Grenze vorübergehend bedeutungslos. Das ist keine rhetorische Behauptung — es ist eine beobachtbare, messbare Tatsache.

Der Workshop nutzt diese Tatsache als seine Grundlage: Boden als Brücke zwischen Kulturen, Sprachen und politischen Geschichten. Die 13 Fragen (plus die auditive Erweiterung bei 8b) werden gleichzeitig in drei Sprachen gestellt, und die Unterschiede in der Benennung des Beobachteten durch deutsch-, polnisch- und englischsprachige Personen werden zu einer reichen Quelle kultureller und sprachlicher Erkenntnis.

Das proxemische Prinzip der grenzüberschreitenden Bodenbegegnung: Halls tiefste Einsicht ist, dass proxemisches Verhalten kulturell geprägt ist — die Distanzen, auf denen Menschen sich wohl fühlen, die Sinnesignale, denen sie Aufmerksamkeit schenken, die Bedeutung, die sie räumlichen Anordnungen zuweisen, variieren je nach Kultur. Wenn deutsche und polnische Teilnehmende Seite an Seite für das Bodenprotokoll knien — Schultern 25–35 cm voneinander entfernt, Hände in derselben Erde — haben sie die persönliche proxemische Zone der anderen über eine kulturelle Grenze hinweg betreten. Der Boden ist das vermittelnde Objekt, das diese Überquerung ohne soziale Unbeholfenheit ermöglicht. Er gibt beiden Parteien einen Grund, auf einer bestimmten Distanz zu sein: der Distanz, die erforderlich ist, um gemeinsam dieselbe Bodenstelle zu beobachten. Das Objekt verhandelt die proxemische Distanz, so dass die Menschen es nicht müssen. Diese Vermittlung ist einer der tiefsten pädagogischen Mechanismen des Workshops.

Sprachprotokoll

Arbeitssprachen: Deutsch, Polnisch und Englisch. Englisch dient als Brückensprache für Konzepte, die einer direkten DE-PL-Übersetzung widerstehen.

Praktisches Vorgehen: - Die Facilitatorin / der Facilitator (oder die Co-Facilitatorinnen/Co-Facilitatoren — idealerweise eine deutschsprachige und eine polnischsprachige Person) liest jede Frage nacheinander in allen drei Sprachen. - Die Teilnehmenden zeichnen in der Sprache auf, die sie bevorzugen. - Während der Gruppendiskussion sprechen die Teilnehmenden ihre bevorzugte Sprache; Co-Facilitatorin / Co-Facilitator oder zweisprachige Teilnehmende übersetzen Schlüsselpunkte. - Die Musterbenennung am Ende erfolgt zuerst in der Sprache der entdeckenden Person, dann wird gemeinsam übersetzt. Der Übersetzungsprozess selbst ist ein Lehrmoment — wenn eine polnischsprachige Person eine Bodenqualität *tlusta ziemia* (fette Erde) nennt und das deutsche Äquivalent „fetter Boden“ eine leicht andere Konnotation trägt, enthüllt die Lücke zwischen den Begriffen einen kulturellen Unterschied darin, wie Bodenfruchtbarkeit wahrgenommen und bewertet wird.

Materialien: Alle Druckmaterialien (Feldblatt, Referenzkarten) sind dreisprachig. Das Boden-Erkundernotizbuch für diesen Leitfaden hat jede Frage in parallelen Spalten auf DE/PL/EN gedruckt.

Vorbereitung und Materialien

Wie in Leitfaden 2, mit Ergänzungen: - Dreisprachige Feldblätter und Notizbücher - Eine großformatige geologische Karte der grenzüberschreitenden Region (von Brandenburg bis Lubuskie) — entscheidend: eine, die die Nationalgrenze nicht betont - Wenn ein polnischer Vergleichsstandort genutzt wird: Transportplanung, Genehmigungen, lokaler Kontakt - Eine gemeinsame Mahlzeit mit Speisen von beiden Seiten der Grenze (das ist integraler Bestandteil, nicht optional — siehe unten) - Namensschilder mit Landesflaggen-Aufklebern (klein, optional — manche Gruppen bevorzugen es, die nationale Identität nicht zu betonen, was ebenfalls gültig ist)

Begrüßung und Einrahmung (25 Minuten)

Am Campuseingang versammeln. Beide Co-Facilitatorinnen/Co-Facilitatoren anwesend.

Auf Deutsch: „Willkommen bei Erdpuls. Heute stellen wir dem Boden dreizehn Fragen — und der Boden wird uns etwas zeigen, was die Politik nicht sehen kann.“

Auf Polnisch: „Witamy w Erdpuls. Dziś zadamy glebie trzynaście pytań — a gleba pokaże nam coś, czego polityka nie jest w stanie dostrzec.“

Auf Englisch: „Welcome to Erdpuls. Today we ask the soil thirteen questions — and the soil will show us something that politics cannot see.“

„Der Boden, auf dem wir stehen, wurde von einem Gletscher geformt, der diese gesamte Region bedeckte — von hier bis weit über Słubice und Rzepin hinaus — vor etwa 15.000 Jahren. Dasselbe Eis, dieselbe Moräne, derselbe Sand, derselbe Lehm. Die 1945 gezogene Grenze durchquert diese Landschaft, aber sie teilt diesen Boden nicht. Das entdecken wir heute gemeinsam.“

Grenzüberschreitende Paare oder kleine Gruppen bilden: Jede Gruppe sollte mindestens eine deutschsprachige und eine polnischsprachige Person umfassen. Wenn englischsprachige Personen anwesend sind, diese als Brückenkommunikatorinnen/-kommunikatoren auf die Gruppen verteilen.

Die Erfahrung: Teil 1 — Deutsche Seite (90 Minuten)

Die 13 Fragen verlaufen wie im Hauptprotokoll, mit den folgenden grenzüberschreitenden Anpassungen:

Frage 3 (Farbe): *Grenzüberschreitender Impuls:* „Welche Wörter hat Ihre Sprache für diese Farbe? Auf Deutsch: ‚braun‘, ‚dunkelbraun‘, ‚lehmfarben‘, ‚kastanienbraun‘? Auf Polnisch: *brązowy*, *ciemnobrązowy*, *gliniasty*, *kasztanowy*? Tragen die Farbwörter Ihrer Sprache Assoziationen, die in der anderen Sprache fehlen?“

Frage 4 (Anfassen/Textur): *Grenzüberschreitender Impuls:* „Landwirte verschiedener Traditionen haben unterschiedliche Wörter für Bodentexturen. Welche Wörter verwendeten Ihre Großeltern? „Schwerer Boden“ auf Deutsch? *Cieżka ziemia* auf Polnisch? Sind das dasselbe Konzept oder verschiedene?“

Frage 5 (Riechen): *Grenzüberschreitender Impuls:* „Geruch ist die am schwersten zu übersetzende Empfindung. Beschreiben Sie zuerst, was Sie riechen, in Ihrer Sprache. Dann versuchen Sie, es Ihrer Partnerin / Ihrem Partner zu erklären. Was geht bei der Übersetzung verloren? Was bleibt?“

Frage 11 (Geschichte): Hier entfaltet sich die kulturelle Tiefe des Workshops. Derselbe Boden in dieser Grenzregion wurde über Jahrhunderte von slawischen, germanischen, preußischen, polnischen und deutschen Händen bearbeitet. Der Ortsname Müllrose selbst leitet sich vom altslawischen *Miloraz* ab („geliebter Ort“). Der Boden unterscheidet nicht zwischen diesen Bewohnenden — er zeichnet alle auf.

Grenzüberschreitender Impuls: „Was wissen Sie darüber, wer diesen Boden vor Ihnen bearbeitet hat? Vor der heutigen Grenze? Vor dem Krieg? Welche Geschichten wurden Ihnen über die Geschichte dieses Landes erzählt?“

Frage 13 (Fürsorge): *Für den grenzüberschreitenden Kontext angepasst:* „Wenn dieser Boden keiner Nation gehört — wenn er einfach Boden ist, der seit dem Abgang des Eises hier war — wessen Verantwortung ist seine Pflege? Wie würden Sie gemeinsam für ihn sorgen, über die Grenze hinweg?“

Die gemeinsame Mahlzeit (45 Minuten)

Die Mittagsmahlzeit ist keine Pause — sie ist ein pädagogisches Element. Speisen von beiden Seiten der Grenze, wenn möglich gemeinsam zubereitet (in der Gemeinschaftsküche Zone E) oder von den Teilnehmenden mitgebracht. Brot vom deutschen Bäcker und Brot vom polnischen Bäcker. Eingelegtes aus einem deutschen Garten und Eingelegtes aus einem polnischen Garten. Vielleicht am wirkungsvollsten: eine Suppe aus Gemüse, das im Erdpuls-Garten gewachsen ist — in dem Boden, den die Teilnehmenden gerade untersucht haben.

Die Mahlzeit macht die Boden-zum-Tisch-Verbindung buchstäblich. „Vor einer Stunde hielten Sie diesen Boden in Ihren Händen. Jetzt essen Sie, was er gewachsen hat.“

Proxemischer Hinweis — das proxemische Zentrum des grenzüberschreitenden Tages: Diese gemeinsame Mahlzeit ist die wirkungsvollste soziopetale Intervention, die für grenzüberschreitende Arbeit zur Verfügung steht. Sie aktiviert gleichzeitig alle fünf Sinneskanäle (Geschmack, Geruch, thermische Wärme von Suppe und Kaffee, Berühren von gebrochenem und gereichten Brot, Sehen des gemeinsamen Tisches, Hören mehrsprachiger Unterhaltung) auf persönlicher bis intimer proxemischer Distanz. Halls Forschung und nachfolgende interkulturelle Studien zeigen konsistent, dass gemeinsame Mahlzeiten die interpersonelle Distanz reduzieren, kulturelle proxemische Standards überwinden und Bedingungen schaffen für den informellen Austausch, den formale Programme nicht herbeiführen

können. Am Ende dieser Mahlzeit hat sich die kulturelle Gruppenbildung (Deutschsprachige mit Deutschsprachigen, Polnischsprachige mit Polnischsprachigen) typischerweise aufgelöst. Die Bodenbegegnung öffnete die proxemische Tür; die gemeinsame Mahlzeit schreitet hindurch.

Das Gespräch während der Mahlzeit ist unstrukturiert. Zweisprachige Teilnehmende übersetzen natürlich für andere. Geschichten fließen. Hier findet die „weiche“ interkulturelle Arbeit statt — nicht in formellen Übungen, sondern im gemeinsamen Essen.

Die Erfahrung: Teil 2 — Vergleich (90 Minuten)

Option A (Ganztag, mit Transport): Fahrt zu einem Vergleichsstandort auf der polnischen Seite — ein Feldrand, ein Garten, ein Park in Rzepin oder Słubice, oder idealerweise ein Standort im Odra/Oder-Tal, wo die geologische Kontinuität am sichtbarsten ist. Die 13 Fragen (oder eine verdichtete Version: Fragen 3, 4, 5, 7, 8, 11) am polnischen Standort wiederholen. Vergleichen.

Der Vergleich ist der Höhepunkt des Workshops. Wenn die Teilnehmenden — durch ihre eigenen Hände, nicht durch einen Vortrag — entdecken, dass der Boden 30 km östlich der Grenze derselbe glaziale Sand ist, dieselbe Farbe, derselbe Geruch, dieselben Springschwänze, wird das Argument für bioregionales Denken erfahrungsmäßig statt theoretisch.

Proxemischer Hinweis: Das ist der Moment, in dem Proxemik und Politik aufeinandertreffen. Auf der deutschen Seite standen die Teilnehmenden in intimer proxemischer Beziehung zu „ihrem“ Boden — vertraute, angenehme, persönlich-distanzierte Landschaft. Das Überqueren der Grenze erzeugte einen proxemischen Bruch: unbekannte Schilder, andere Sprache, Unsicherheit über soziale Codes — eine Verschiebung von persönlicher zu sozialer/öffentlicher proxemischer Distanz mit denselben physischen Landschaft. Jetzt, kniend auf polnischem Boden und dieselbe Textur, Farbe, denselben Geruch und dieselben Lebewesen findend, schließt sich die proxemische Distanz wieder. Die Intimität des Bodens ist auf beiden Seiten dieselbe. Die Sinne der Teilnehmenden bestätigen, was die geologische Karte zeigt: Die Grenze ist eine politische Tatsache, keine ökologische. Diese sensorische Entdeckung auf intimer Distanz ist wirkungsvoller als jeder Vortrag auf öffentlicher Distanz.

Option B (Halbtag, auf dem Campus): Wenn grenzüberschreitender Reise nicht möglich ist, Vergleichsbodenstellen auf dem Erdpuls-Campus nutzen, die unterschiedliche Bodenbedingungen repräsentieren. Der interkulturelle Dialog setzt sich durch die Vergleichsübung fort, auch ohne die Grenze physisch zu überqueren. Die geologische Karte, die die grenzüberschreitende Kontinuität zeigt, dient als Ersatz.

Sensordialog: Grenzüberschreitende Daten (20 Minuten)

Wenn Sensordaten von beiden Seiten der Grenze verfügbar sind (z. B. wenn eine Partnerinstitution in Lubuskie Umweltsensoren betreibt, oder wenn openSenseMap Stationen auf beiden Seiten hat), die Daten nebeneinander anzeigen.

„Schauen Sie sich die Bodentemperatur auf der deutschen und der polnischen Seite an. Sind sie verschieden? Wenn ja, warum? Die Geologie ist dieselbe, das Klima ist dasselbe. Unterschiede sind wahrscheinlich auf Landbewirtschaftung zurückzuführen, nicht auf die Natur.“

Wenn keine polnischen Sensordaten verfügbar sind, wird das zum Diskussionspunkt: „Eines der Dinge, die ein grenzüberschreitendes Citizen-Science-Netz bereitstellen könnte, sind gemeinsame Umweltdaten. Derzeit ist die Oder auch eine Datengrenze, nicht nur eine politische Grenze. Ihre heutigen Beobachtungen beginnen, diese Lücke zu überbrücken.“

Citizen-Science-Ergebnis

Der grenzüberschreitende Workshop erzeugt: - Gepaarte Beobachtungsprotokolle von beiden Seiten (oder von kontrastierenden Campusstellen), dreisprachig aufgezeichnet - Eine grenzüberschreitende Bodenvergleichstabelle (Textur, Farbe, pH-Wert, Feuchtigkeit, Lebenszählung — nebeneinander) - Mehrsprachige Musternamen — jedes Muster zuerst in der Sprache der entdeckenden Person benannt, mit kollaborativer Übersetzung - Wenn mündliche Überlieferungen älterer Teilnehmender von beiden Seiten einbezogen sind: gepaarte Bodenerinnerungen aus derselben Landschaft, verschiedene nationale Erfahrungen - Ein Beitrag zum Argument für ein grenzüberschreitendes Citizen-Science-Beobachtungsnetz

Abschluss und Reflexion (25 Minuten)

Zurück auf den Campus. Die grenzüberschreitende geologische Karte ausbreiten. Jedes Paar markiert seine Beobachtungsstandorte — auf beiden Seiten der Grenze, wenn zutreffend — und zeichnet eine vorgeschlagene „Bodengrenze“ ein (wo der Boden seinen Charakter tatsächlich verändert, im Gegensatz dazu, wo die politische Grenze verläuft).

Die Facilitatorin / der Facilitator fasst zusammen: „Die Karte zeigt uns, dass die wirklichen Grenzen dieser Landschaft — das Wassereinzugsgebiet, die Moräne, der Bodentyp — der Nationalgrenze nicht folgen. Sie folgen Geologie, Wasser und Biologie. Wenn wir eine Bioregion für Müllrose definieren würden, würde sie bis nach Polen reichen. Der Boden sagt uns das. Die Springschwänze sagen uns das. Das Grundwasser sagt uns das. Nur die Karte mit der gestrichelten Linie sagt etwas anderes.“

Jede teilnehmende Person teilt eine Beobachtung in ihrer eigenen Sprache. Für den Abschluss ist keine Übersetzung erforderlich — die Gruppe hat einen Tag gemeinsam im Boden verbracht, und vieles wurde kommuniziert, das Worte nicht tragen können.

Integration der Token-Ökonomie

Aktivität	Token-Element
Am vollständigen grenzüberschreitenden Workshop teilnehmen	Cooperation
Übersetzung oder Dolmetschen für die Gruppe bereitstellen	Reciprocity
Dreisprachige Musternamen beitragen	Mutualism
Grenzüberschreitende Bodendaten mit einer Partnerinstitution teilen	Mutualism + Regeneration
Einen Gegenbesuchs-Workshop auf der polnischen Seite organisieren	Reciprocity + Cooperation
Eine dauerhafte grenzüberschreitende Sensorverknüpfung einrichten	Mutualism + Regeneration

Facilitator-Hinweise

BNE-Qualifikationsanforderungen (Bereiche 6.1.1/6.1.2 — Minimum: eine der folgenden): Die leitende Facilitatorin / der leitende Facilitator sollte entweder (6.1.1) formale Qualifikationen in Umweltbildung, interkultureller Kommunikation, Europastudien oder einem verwandten Bereich besitzen oder (6.1.2) nachgewiesene persönliche Qualifikation vorweisen: dokumentierte Erfahrung in der Facilitation von kulturübergreifenden oder mehrsprachigen Workshops für Gemeinschaftsgruppen, zuzüglich Erdpuls-Facilitator-Einführung und persönlicher Praxis des vollständigen 13-Fragen-Protokolls. **Co-Facilitation durch eine qualifizierte polnischsprachige Co-Facilitatorin / einen qualifizierten polnischsprachigen Co-Facilitator ist eine Mindestanforderung** — das ist nicht optional. Die polnischsprachige Co-Facilitatorin / der polnischsprachige Co-Facilitator sollte gleichwertige Qualifikationen mitbringen. Beide Facilitatorinnen / Facilitatoren sollten sich vor dem Workshop gründlich miteinander abstimmen, ein gemeinsames Facilitationsprotokoll vereinbaren und planen, wie sie mit sensiblen historischen Inhalten umgehen, wenn diese auftreten. Das Facilitationsteam muss zusammen auf DE, PL und EN facilitieren können.

Vor-Workshop-Vorbereitung der Teilnehmenden (Bereich 3.3.1): Mindestens eine Woche vor dem Workshop in der bevorzugten Sprache der Teilnehmenden (DE/PL/EN) senden: (a) einen Willkommensbrief beider Co-Facilitatorinnen/Co-Facilitatoren, in DE und PL; (b) praktische Informationen (Zeitplan, Ort, Transport, Bekleidung, Regelungen für die gemeinsame Mahlzeit); (c) eine vorbereitende Frage in der eigenen Sprache: „Was wissen Sie über die Landschaft, auf der Ihre Stadt / Ihr Ort liegt? Wie entstand sie? Wie lange war sie Heimat menschlicher Gemeinschaften?“ — das lädt zu

geologischer und historischer Neugier vor der Ankunft ein; (d) für Teilnehmende, die die Grenze aus Polen überqueren: klare Informationen zu den Einreisevoraussetzungen (derzeit Personalausweis für EU-Bürger*innen) und die Adresse des polnischen Partnerstandorts, falls zutreffend.

Nachbereitungsressourcen für Teilnehmende (Bereich 3.3.3): Nach dem Workshop an alle Teilnehmenden übergeben: (a) die dreisprachige grenzüberschreitende Bodenvergleichstabelle, ausgedruckt und von beiden Co-Facilitatorinnen/Co-Facilitatoren unterzeichnet, als Protokoll dessen, was die Gruppe gemeinsam entdeckt hat; (b) ein digitales Foto der kommentierten geologischen Karte mit den Beobachtungsmarkierungen der Teilnehmenden — als visuelle Dokumentation der kollektiven Arbeit der Gruppe an alle geteilt; (c) das Dokument „Grenzüberschreitendes Citizen-Science-Netz“ (falls die Gruppe eines erstellt hat) — innerhalb von 2 Wochen an relevante Partnerinstitutionen auf beiden Seiten weitergeleitet; (d) eine Einladung zu einer Gegenveranstaltung auf der polnischen Seite, koordiniert durch die polnische Partnerinstitution; (e) die Archiveintrag-Links des dreisprachigen Citizen-Science-Archivs von Erdpuls, damit die Teilnehmenden ihren Beitrag im Kontext des breiteren Datenstands sehen können.

Sprachliche Sensibilität: Manche Teilnehmenden haben persönliche oder familiäre Geschichte, die mit Vertreibung, Grenzverschiebungen und Heimatverlust verbunden ist. Die grenzüberschreitende Rahmung sollte gemeinsamen Boden betonen, nicht historische Wunden wieder öffnen. Wenn Emotionen entstehen, Raum respektvoll halten. Der Boden selbst ist ein heilendes Medium — er geht jedem menschlichen Konflikt voraus und wird ihn überdauern.

Logistische Realität grenzüberschreitender Arbeit: Reisen nach Polen erfordert Reisepässe (oder Personalausweise für EU-Bürger*innen). Im Voraus planen. Wenn polnische Teilnehmende auf die deutsche Seite kommen, sicherstellen, dass sie sich willkommen fühlen und der Workshop Deutschland nicht als „Gastgeber“ und Polen als „Gast“ positioniert — der Boden gehört keiner Nation.

Co-Facilitation wird dringend empfohlen. Eine deutschsprachige Facilitatorin / ein deutschsprachiger Facilitator allein kann polnischen Teilnehmenden kein gleichwertiges Erlebnis bieten, und umgekehrt. Zweisprachige Co-Facilitation, oder zumindest eine zweisprachige Assistenz, ist unerlässlich.

Politischer Kontext: Der Workshop ist nicht politisch neutral — die Behauptung, dass bioregionale Grenzen mehr zählen als nationale, ist selbst eine politische Aussage. Die Facilitatorin / der Facilitator sollte damit vertraut sein und auf Widerspruch vorbereitet sein. Die Bodendaten stützen die Behauptung; die Teilnehmenden können ihre eigenen Schlüsse ziehen.

Proxemische Gestaltungshinweise

Interkulturelle proxemische Normen und das vermittelnde Objekt: Deutsche und polnische Teilnehmende agieren innerhalb unterschiedlicher kultureller proxemischer Normen — Forschungen deuten auf leichte, aber reale Unterschiede bei angenehmer interpersoneller Distanz hin. Der Boden ist der primäre proxemische Vermittler: Er gibt beiden Parteien einen gemeinsamen Grund, auf einer

bestimmten Distanz zu sein (der Distanz, die erforderlich ist, um gemeinsam dieselbe Bodenstelle zu beobachten). Weitere vermittelnde Objekte über den Tag hinweg: gemeinsames Essen (die Mahlzeit), gemeinsame Werkzeuge (der zwischen Partnern weitergegebene Spaten), gemeinsame Karten (die geologische Abschlusskarte). Jedes Objekt überbrückt die kulturelle proxemische Differenz, ohne dass eine der Parteien die Distanz bewusst verhandeln muss.

Übersetzung als proxemische Brücke: Wenn eine polnische Teilnehmerin / ein polnischer Teilnehmer eine Bodenqualität auf Polnisch beschreibt und eine deutsche Teilnehmerin / ein deutscher Teilnehmer übersetzt, ist der Übersetzungsakt selbst eine proxemische Überquerung — eine Bewegung vom privaten sprachlichen Raum einer Sprache in den gemeinsamen Raum einer anderen. Der stimmliche proxemische Kanal erweitert sich auf alle Teilnehmenden. Die Facilitatorin / der Facilitator sollte Übersetzungsmomente nicht als Verzögerungen behandeln, sondern als wertvolle proxemische Ereignisse: „Bemerken Sie, wie das Wort sich verändert hat, als es die Sprache wechselte. Der Boden hat sich nicht verändert — aber unsere Art, ihm nahe zu sein, hat sich verändert.“

Die Abschlusskarte als kollektive proxemische Synthese: Die Abschlussübung (Beobachtungsstandorte auf der geologischen Karte markieren, „Bodengrenzen“ vs. politische Grenzen einzeichnen) sollte so angeordnet werden, dass alle Teilnehmenden rund um den Kartentisch stehen — soziopetal, auf persönlicher Distanz, alle in der Lage, die Karte zu erreichen und zu berühren. Der physische Akt des Markierens und Zeichnens ist ein haptisches proxemisches Engagement mit dem Territorium als Darstellung. Wenn die Teilnehmenden sich während dieser Übung nach Nationalität clustern, sie behutsam um den Tisch verteilen und grenzübergreifenden Paaren einen gemeinsamen Abschnitt der Grenze zum Einzeichnen zuweisen. Die gemeinsame physische Aufgabe überschreibt den kulturellen proxemischen Standard.

Saisonale Variationen

Jahreszeit	Grenzüberschreitender Fokus
Frühling	Agrarvergleich: Was pflanzen deutsche und polnische Landwirte in dieser Woche? Derselbe Boden, verschiedene Praktiken?
Sommer	Gemeinsames Wassereinzugsgebiet: Die Oder/Odra verbindet die Region. Sommerwasserstände, Trockenheitseffekte auf beiden Seiten sichtbar.
Herbst	Ernte: Was hat derselbe glaziale Boden auf jeder Seite hervorgebracht? Gemeinsame Mahlzeit als Abschluss einer gemeinsamen Wachstumssaison.
Winter	Ruhe und Gedächtnis: Die beste Jahreszeit für die Beteiligung älterer Menschen und mündliche Geschichte. Die Landschaft enthüllt ihre Struktur, wenn die Vegetation zurückweicht.

Lizenz & Quellenangabe

© 2025–2026 Erdpuls Müllrose - Center for Sustainability Literacy, Citizen Science and Reciprocal Economics Lizenziert unter [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](#)

Alle in diesem Dokument referenzierten Software-Komponenten sind lizenziert unter der [GNU Afferro General Public License v3.0 \(AGPL-3.0\)](#)

Dieses Projekt nutzt die Dienste von Claude und Anthropic PBC zur Unterstützung unserer Entscheidungen und Empfehlungen. Dieses Dokument und seine Übersetzungen wurden mit Unterstützung von Claude (Anthropic PBC) entwickelt. Alle strategischen Entscheidungen, philosophischen Positionen und Projektverpflichtungen liegen beim Autor.